



PRESSEKONFERENZ

mit

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Ing. DI (FH) Werner PAMMINGER, MBA

Geschäftsführer Business Upper Austria

DI Robert ROSENAUER

Geschäftsführender Gesellschafter DGR DatenverarbeitungsgesmbH

Ulrich STRASSER, MSc, MBA

Geschäftsführender Gesellschafter TETAN GmbH

zum Thema

Innovationsmotor für Oberösterreich – Initiative TIM vernetzt KMU & Forschungseinrichtungen

am

Dienstag, 7. Oktober 2025

OÖ. Presseclub, um 12:00 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- Michael Herb | Presse Landesrat Achleitner | +43 664 600 72-151 03 | michael.herb@ooe.gv.at
- Franziska Steidl, BA | Presse Business Upper Austria | +43 664 848 1252 | franziska.steidl@biz-up.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Zusammenfassung

„Die Initiative TIM – Technologie- und Innovations-Management des Landes Oberösterreich sorgt dafür, dass der Weg von guten Ideen bis zur erfolgreichen Umsetzung in unserem Bundesland besonders kurz ist“, erklärt Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner.

TIM vernetzt KMU mit den passenden Forschungspartnern, recherchiert optimale Fördermöglichkeiten, den aktuellen Stand der Technik und die Schutzfähigkeit von Innovationsideen. Schritt für Schritt entwickeln TIM-Expert/innen mit kleinen und mittleren Unternehmen sowie Startups die Idee zu einem konkreten Innovationsprojekt weiter und unterstützen beim Förderansuchen.

Die Initiative TIM – Technologie- und Innovations-Management des Landes Oberösterreich wurde im Jahr 2000 gestartet. Die öö. Standortagentur Business Upper Austria wickelt die Beratung operativ mit ihrer Abteilung Forschungs- und Innovationsförderberatung ab.

In den vergangenen 25 Jahren begleiteten die TIM-Projektmanager 1.124 kooperative Forschungsprojekte zwischen einem KMU und einer Forschungseinrichtung. Das Gesamtprojektvolumen beträgt 64 Millionen Euro, davon sind fast 30 Millionen Euro Fördergelder vom Land Oberösterreich und vom Bund. ***„Die Initiative TIM ist ein Innovationsmotor für Oberösterreich. Sie vernetzt KMU und Startups mit Forschungseinrichtungen, um Innovationen umzusetzen und auf den Markt zu bringen. Jeder Euro, den wir hier investiert haben, hat sechs Euro Wertschöpfung in Oberösterreich erzeugt“,*** erklärt Landesrat Achleitner.

Zwei erfolgreiche öö. Unternehmen stehen beispielhaft für den Erfolg der Initiative TIM:

- Die DGR DatenverarbeitungsgesmbH aus Haid war eines der ersten von TIM beratenen Kleinunternehmen und entwickelte seine Softwarelösungen für das Baunebengewerbe mit einem TIM-Projekt weiter.
- Das 2016 in Gmunden gegründete Startup TETAN GmbH hat ein patentiertes Verfahren zum Richten von Stangen und Rohren entwickelt, das mittlerweile europaweit verkauft wird.

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus ACHLEITNER: Innovationsmotor TIM bringt KMU bei Forschungsvorhaben auf die Überholspur

„Innovation ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Wirtschaft und damit auch für einen gesamten Standort. Großbetriebe verfügen durchwegs über entsprechende Ressourcen in Form von eigenen Forschungsabteilungen und einen Zugang zu externen Forschungseinrichtungen. Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gibt es bei Innovationsprojekten hingegen oft Hürden, sei es beim Finden von Forschungspartnern oder beim Abrufen von Förderprogrammen. Hier bietet eine neutrale und kostenlose Technologieberatungsinitiative des Landes OÖ konkrete Unterstützung“, hebt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner hervor.

„Das Technologie- und Innovations-Management TIM ist die zentrale Anlaufstelle für KMU in Oberösterreich, die innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen entwickeln. Mit kostenlosen Beratungen und einem umfassenden Netzwerk an Expertinnen und Experten erleichtert und ermöglicht die Initiative TIM kleinen und mittleren Unternehmen in unserem Bundesland, ihre Ideen in marktfähige Lösungen zu verwandeln“, so Landesrat Achleitner.

Konkret unterstützen, beraten und begleiten TIM-Projektmanagerinnen und -manager der oö. Standortagentur Business Upper Austria KMU in Oberösterreich bei Innovationsvorhaben. Die TIM-Beraterinnen und -berater suchen passende Forschungspartner, wählen die passenden regionalen und nationalen Technologie-Förderprogramme aus und stellen gemeinsam mit dem KMU den Förderantrag.

„25 Jahre Innovationsberatung und -begleitung in Oberösterreich durch das Technologie- und Innovations-Management TIM – das ergibt eine beeindruckende Bilanz“, unterstreicht Landesrat Achleitner:

- 1.124 kooperative Forschungsprojekte zwischen KMU und einer Forschungseinrichtung,
- mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 64 Millionen Euro,
- davon fast 30 Millionen Euro Fördergelder vom Land Oberösterreich und vom Bund.

Zentrale Anlaufstelle für KMU

Damit auch kleinere und mittlere Betriebe innovative Produkte, Verfahren und

Dienstleistungen leichter entwickeln können, wurde im Jahr 2000 die Initiative TIM – Technologie- und Innovations-Management – die neutrale Technologieberatungsinitiative des Landes Oberösterreich – ins Leben gerufen. Die oberösterreichische Standortagentur Business Upper Austria wickelt die Beratung operativ in der Abteilung Forschungs- und Innovationsförderberatung ab.

„Unsere Standortagentur fungiert hier als One-Stop-Shop für die Wirtschaft und sorgt dafür, dass der Weg von guten Ideen bis zur erfolgreichen Umsetzung in Oberösterreich besonders kurz ist. Der Innovationsmotor TIM bringt so Forschungsvorhaben von KMU auf die Überholspur“, betont Wirtschafts-Landesrat Achleitner.

Zielgruppe der Initiative TIM sind oberösterreichische KMU und Startups in der Vorgründungsphase. Die typische Unternehmensgröße der TIM-Kunden liegt zwischen einem und 50 Mitarbeitenden.

Regionale Wertschöpfung

Forschungseinrichtungen aus Oberösterreich zählen ebenfalls zu den TIM-Kunden. Bei der Auswahl des Forschungspartners achtet das TIM-Team auf „heimische Wertschöpfung“ und empfiehlt, wo es möglich ist, oberösterreichische Forschungseinrichtungen: *„Knapp zwei Drittel aller TIM-Projekte in den vergangenen 25 Jahren waren daher rein oberösterreichische Konsortien“,* erläutert Landesrat Achleitner.

Netzwerk-Partner:

- Land Oberösterreich als Träger und regionaler Fördergeber
- nationale Fördereinrichtungen (FFG, AWS, KPC ...)
- regionale, nationale und internationale Forschungseinrichtungen
- tech2b Inkubator GmbH
- Oö. Technologiezentren und Transfereinrichtungen an Fachhochschulen und Universitäten
- Patentanwälte und Patentrechercheure bei den TIM-Patentsprechtagen
- Cluster-Organisationen und weitere Abteilungen der Standortagentur Business Upper Austria
- OÖ. Forschungsleitgesellschaft Upper Austrian Research (UAR) und ihre Forschungszentren

Netzwerk mit 1.250 Forscher/innen in rund 200 Forschungseinrichtungen

Die TIM-Projektmanager/innen verfügen über ein aktives Netzwerk mit 1.250

Forscherinnen und Forscher in rund 200 Forschungseinrichtungen - Universitäten, Fachhochschule und außeruniversitäre F&E-Einrichtungen. *„Damit lassen sich für fast alle F&E-Projekte geeignete Forschungspartner finden“*, betont Landesrat Achleitner. *„Von den 1.124 Innovationsprojekten, die die TIM-Beraterinnen und Berater in den vergangenen 25 Jahren betreut haben, hatten 55 Prozent außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als Partner, 30 Prozent Fachhochschulen und 15 Prozent Universitäten“*, so Landesrat Achleitner.

Kosten-Nutzen-Hebel im Verhältnis 1:6

Bei den TIM-Projekten kooperieren immer ein Unternehmen und eine Forschungseinrichtung:

- Die bisher 1.124 TIM-Projekte haben ein Gesamtprojektvolumen von rund 64 Millionen Euro umfasst.
- Davon sind rund 18 Millionen Euro in Leistungen von Forschungspartnern investiert worden.
- Zwei Drittel davon sind wiederum in oberösterreichische Forschungseinrichtungen geflossen.
- Die Hälfte der Projektkosten – knapp 30 Millionen Euro – wurden mit Fördermitteln des Landes Oberösterreich und des Bundes finanziert.

„In vergangenen Vierteljahrhundert hat das Land OÖ rund elf Millionen Euro in die Initiative TIM investiert. Für den Standort Oberösterreich wurde ein Kosten-Nutzen-Hebel im Verhältnis 1:6 erzielt. Mit anderen Worten: Jeder Euro, den wir investiert haben, hat sechs Euro Wertschöpfung in Oberösterreich erzeugt“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Enge Kooperation mit Startup-Inkubator tech2b

„Für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich ist eine ständige Blutauffrischung besonders wichtig. Daher setzen wir auf ein umfassendes Ökosystem für Innovationen und Unternehmensgründungen. Deshalb arbeitet TIM auch sehr eng mit unserem Startup-Inkubator tech2b zusammen“, betont Landesrat Achleitner. *„Startups beschäftigen sich in der Gründungsphase oft sehr intensiv mit Forschung bzw. haben eine Idee, die intensiver Forschung bedarf. Sie benötigen also Forschungsdienstleistungen. Doch nicht alle haben Zugang zu Forschungseinrichtungen. Hier setzen TIM und tech2b in sehr enger Kooperation gemeinsam an“*, erklärt Landesrat Achleitner.

Ing. DI (FH) Werner PAMMINGER, MBA, GF Business Upper Austria:

Hilfe zur Selbsthilfe – Innovationsberatung auf Zeit

TIM ist die zentrale Anlaufstelle für KMU, die innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen entwickeln. Mit kostenlosen Beratungen und einem starken Netzwerk an Expert/innen ermöglicht die Initiative TIM Unternehmen in Oberösterreich, ihre Ideen in marktfähige Lösungen zu verwandeln. TIM recherchiert Forschungspartner, optimale Fördermöglichkeiten, den aktuellen Stand der Technik und die Schutzfähigkeit von Innovationsideen. Schritt für Schritt entwickeln TIM-Expert/innen gemeinsam mit den Unternehmen die Idee zu einem konkreten Innovationsprojekt weiter.

Innovationsberater auf Zeit

„Die TIM-Projektmanager haben dabei stets den Wissenstransfer im Fokus“, betont Werner Pamminger, Geschäftsführer der Standortagentur Business Upper Austria. „Sie sind externe Innovationsberater/innen für ihre Kunden auf Zeit und geben ihr Know-how weiter. Damit trägt TIM aktiv zur Hebung des Wissensniveaus im Innovations- und Fördermanagement bei oberösterreichischen KMU bei.“

55 Prozent der TIM-Projekte wurden mit Neukunden durchgeführt. *„Zufriedene Kunden – mache von ihnen ‚Wiederholungstäter‘ im positiven Sinn, weil sie uns mehrmals konsultiert haben – haben uns weiterempfohlen und diese Neukunden gebracht. Wir bedienen also keineswegs einen fixen Kundenpool oder gar Mitglieder“, streicht Pamminger hervor.*

Innovationsförderung im Wandel der Zeit

Vor 25 Jahren beim Start der Initiative TIM sah die Welt noch anders aus. Es wandten sich eher mittlere Unternehmen ab 50 Mitarbeitenden an das Berater-Team, um ein F&E-Projekt – ein Produkt, Verfahren oder eine Dienstleistung – zu entwickeln. In den vergangenen zehn Jahren sind es meist Start-ups oder Kleinstunternehmen, die die TIM-Unterstützung anfragen. *„Vor 25 Jahren sah man das Thema Innovation und technische Entwicklung als zu zeit- und ressourcenintensiv für ein kleines Unternehmen. Mittlerweile haben Betriebe erkannt, dass Innovation keine Mindestgröße hat und kleine Teams oft schneller sind als große Einheiten“, analysiert Pamminger.*

Forschungstrends

F&E-Projekte in den frühen 2000er-Jahren betrafen häufig „Hardware“-Themen. Es ging um das Entwickeln von „angreifbaren“ Produkten. Materialien wie Kunststoffe und Mechatronik-Entwicklungen sowie additive Fertigung (3D-Druck) waren in TIM-Projekten stark vertreten. *„Ab 2015 bildete sich ein klarer Schwerpunkt zur Software-Entwicklung aus, angetrieben durch den starken Ausbau von IT-HTLs, Fachhochschulen und Universitäten“*, sagt Pamminger. *„Seit einigen Jahren geht es verstärkt um KI-Projekte. Mittlerweile sind allerdings viele dieser Entwicklungen bereits Stand der Technik und daher keine Innovationen im Sinne der Förderprogramme mehr.“*

Aktuelle Herausforderungen

Eine Produktentwicklung von heute muss sich im Wettbewerb mit Erfindungen und Patenten aus der ganzen Welt behaupten können. Der Technologiereifegrad entwickelt sich rasant weiter. Sowohl bei Hardware als auch bei Software sind Neuerungen von heute schon morgen wieder teilweise veraltet. *„Die Finanzierung von F&E-Projekten ist für KMU immer eine Herausforderung. Und im Moment bremsen natürlich sowohl die unsichere geopolitische als auch wirtschaftliche Lage. Doch manche Unternehmen investieren gerade jetzt in Innovation und Technologie, um für die Zukunft gerüstet zu sein“*, erklärt Werner Pamminger. *„Die Nachfrage nach objektiver, uneigennütziger Beratung, Begleitung und Unterstützung bei F&E-Projekten ist daher ungebrochen hoch.“*, teilt Werner Pamminger die Wahrnehmung seines Teams. *„Das Know-how der erfahrenen TIM-Manager wird geschätzt und ist gleichzeitig die wichtigste Grundlage für diesen Service.“*

DI (FH) Robert ROSENAUER, GF DGR DatenverarbeitungsgesmbH: Technologieführerschaft bringt Unternehmenserfolg

Eines der ersten Kleinunternehmen, das vom TIM-Team beraten wurde, war die DGR DatenverarbeitungsgesmbH aus Haid. Das 1985 gegründete Unternehmen entwickelt Softwarelösungen für das Baunebengewerbe (Elektriker, Installateure, etc.), die damals in der IBM-Welt technisch über Application System/400 (AS/400) realisiert wurden. *„2003 waren wir auf der Suche nach Möglichkeiten, einen Modernisierungsprozess für unser Kernprodukt zu beginnen“*, schildert der geschäftsführende Gesellschafter Robert Rosenauer. *„Wir haben uns für TIM entschieden, weil die Beratung und Begleitung erstklassig war und wir sehr schnell Vertrauen in die oberösterreichische Förderlandschaft im IT-Umfeld bekamen.“*

Der Tim-Berater analysierten die F&E-Situation und vorhandene Fördermöglichkeiten. *„Er vermittelte uns dann zum damals noch jungen Software Competence Center Hagenberg. Das SCCH untersuchte zunächst das Potenzial einer kompletten Produktneuentwicklung. Das Ergebnis war, dass wir als erstes Kleinunternehmen mit dem SCCH ein Projekt in der damaligen Kplus-Förderschiene des Bundes abwickelten und erfolgreich umsetzten.“* Den Wissenstransfer vom SCCH zur DGR ließen sich die Partner anschließend aus der ehemaligen AWS-Programmlinie protec-TRANS fördern.

TIM als Basis für Unternehmenserfolg

„Die Begleitung und Unterstützung von TIM startete bei uns ein Umdenken in Richtung Innovations- und Technologieführerschaft, die bis heute andauert und ein Grundstein für unseren Unternehmenserfolg wurde“, betont Rosenauer. DGR feiert heuer ihr 40-jähriges Firmenjubiläum in der Tabakfabrik Linz. Zu den zehn Mitarbeitenden im Jahr 2003 sind mittlerweile sieben hinzugekommen. *„Ein wesentlicher Teil der DGR-Erfolgsgeschichte ist bis heute die Produkttechnologie, die in der gegenwärtigen Form zu 100 Prozent auf dem Projekt mit dem SCCH basiert bzw. daraus resultiert“*, schildert der Geschäftsführer. Die neue Softwaregeneration wird bei der Jubiläumsfeier präsentiert.

Rosenauer empfiehlt TIM auf jeden Fall weiter: *„TIM hat uns in jeder Phase des Prozesses den richtigen Partner bzw. die passende Fördermöglichkeit erschlossen. TIM macht ersichtlich, dass es in unserem Bundesland sehr gute Unterstützung gibt und Innovation dadurch auch machbar wird.“*

Ulrich STRASSER, MSc, MBA, GF TETAN GmbH

Vom Startup zum europaweit aktiven Unternehmen

Die TETAN GmbH aus St. Konrad bei Gmunden ist eine „Wiederholungstäterin“. Sie hat die TIM-Beratung bereits mehrfach in Anspruch genommen. Gründer Ulrich Strasser und Friedrich Moser wandten sich erstmals Ende 2015 an TIM. *„Wir hatten die Idee zu einem völlig neuen Richtverfahren für Stangen und Rohre und wollten unser Start-up TETAN gründen sowie uns über Fördermöglichkeiten informieren“*, schildert der geschäftsführende Gesellschafter Ulrich Strasser. Der TIM-Berater fand mit dem Linz Center of Mechatronics (LCM) und dem Materials Center Leoben die passenden Forschungsdienstleister für das Entwicklungsprojekt im Sondermaschinenbau sowie das passende Förderprogramm und unterstützte beim Einreichen des Förderantrags. Für die Unternehmensgründung zog er die tech2b Inkubator GmbH hinzu.

Dank TIM in einem Jahr zum Prototyp

Mit S.F.F.S. brachte die TETAN GmbH 2016 die neue Technologie zum Richten von Stangen und Rohren aus Stahl, Edelstahl, Buntmetall und Aluminium auf den Markt. „S·F·F·S“ steht für „Shear-Force-Free-Straightening“, arbeitet nahezu berührungsfrei und ist sehr energieeffizient. *„Durch die Unterstützung von Business Upper Austria, TIM und tech2b haben wir Fördermittel von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG und vom Land OÖ erhalten. So konnten wir den Prototyp in nur zwölf Monaten entwickeln und zur Marktreife bringen“*, sagt Strasser.

Vom Prototyp zum Maschinen-Portfolio

Es folgten Detailentwicklungen sowie mehrere Patente. Auch hier half TIM wieder mit Beratung, Auswahl der Förderprogramme und Antragstellung. *„Auf TIM kann sich TETAN jederzeit verlassen“*, meint Ulrich Strasser. *„Auch wenn wir bereits viel Erfahrung im Bereich Fördermanagement aufgebaut haben und zahlreiche Kontakte zu Forschungspartnern bestehen.“* 2019 wurde die erste Kundenanlage nach Deutschland ausgeliefert. Seither verlassen mehrere Anlagen pro Jahr das Werk. Im selben Jahr wurde TETAN mit dem Oö. Landespreis für Innovation ausgezeichnet.

Aus dem Zwei-Mann-Start-up TETAN ist mittlerweile ein Unternehmen mit 20 Mitarbeitenden geworden, das sein Maschinen-Portfolio europaweit verkauft. Im 2021 bezogenen neuen Firmengebäude in St. Konrad ist nun auch ausreichend Platz für die großen und schweren Sondermaschinen. *„Zudem haben wir ein großes Grundstück gekauft, auf dem wir Platz für künftige Erweiterungen haben“*, sagt Strasser.